



kurz notiert

Genetischer Fingerabdruck im Biologie-Unterricht

Im molekularbiologischen Unterricht der Oberstufe haben Schüler bislang nur wenig Gelegenheit zum Experimentieren, weil geeignete Materialien fehlen und ihre Anschaffung oftmals zu teuer ist. Um den Biologieunterricht praxisorientierter gestalten zu können, hat nun die Abteilung für Didaktik der Biowissenschaften einen molekularbiologischen Experimentierkoffer zum Thema „Genetischer Fingerabdruck“ entwickelt. Das GeniE-Konzept (Genetik im Experiment), das vom hessischen Kultusministerium, der Heraeus Bildungsstiftung und Merck unterstützt wird, wurde am 2. September im Rahmen einer Fortbildung mit über 120 Biologielehrern vorgestellt. Der Koffer enthält drei Experimente, in denen gängige Verfahren der molekularbiologischen Forschung mit wenig Aufwand erlernt werden können: die Isolation von DNA aus Zellen der Mundschleimhaut, die Trennung von DNA-Fragmenten mithilfe der Gelelektrophorese sowie der Nachweis des genetischen Fingerabdrucks. Informationen: Marc Grahmann Goethe-BioLab, Campus Riedberg Tel: (069) 798-22937 Grahmann@bio.uni-frankfurt.de

Neues Programm der eLearning-Workshopeihe

Im Wintersemester bietet studiumdigitale 29 Veranstaltungen zum Themenfeld „Einsatz Neuer Medien in der Lehre“ an; dabei kann auch wieder das eLearning-Zertifikat der Goethe-Universität erworben werden. Einen Schwerpunkt bilden verschiedene Angebote zum Thema „Aufzeichnung von eLectures“. Da insbesondere die Nachfrage bei Zertifikatsworkshops sehr groß ist, werden zum Ende des Wintersemesters die zentralen Pflichtmodule des

EstA hilft!

Evaluation studentischer Arbeitszeit startet in weiteren fünf Studiengängen

Endlich überprüft das mal einer!“, so eine Bachelor-Studentin, die sich am Pilotprojekt zur Evaluation der studentischen Arbeitszeit (EstA) in der Chemie beteiligt hatte. Das Pilotprojekt wurde im Sommersemester 2010 im Bachelor- und Master-Studiengang Chemie durchgeführt, um zu überprüfen, ob die studentische Arbeitszeit, im Bologna-Deutsch „Workload“ genannt, und die darauf beruhende Verteilung von Credit-Punkten richtig berechnet ist. Dazu wurde wöchentlich eine Online-Erhebung durchgeführt, bei der die Studierenden Präsenz- und Selbststudienzeiten für die von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen eintrugen. Einmalig wurde darüber hinaus eine Befragung vor Ort mittels eines Papierfragebogens durchgeführt, um ein umfassendes Bild der Studiensituation der Chemiestudierenden zu erhalten.

Die Evaluation des Workloads dient unmittelbar der Verbesserung des Studiengangs, indem identifiziert wird, in welchen Veranstaltungen der Workload falsch angesetzt wurde, eventuell eine Überlastung der Studierenden stattfindet, also Nachbesserungsbedarf besteht. Nachbesserungen können so auf Grundlage der Evaluation durch die Institute/Fachbereiche vorgenommen werden, in Begleitung der Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung (LuQ). Die Befragungen spiegeln dabei die Trends in den Studiengängen wider, die gewonnenen Erkenntnisse helfen die Studiengänge zu verbessern. So hat sich beispielsweise die Vermutung bestätigt, dass fast alle Praktika in den Chemiestudiengängen von einem zu geringen Workload ausgehen: Die an der Evaluation beteiligten Bachelor-Studieren-

den der Chemie haben durchschnittlich – über das gesamte Semester hinweg, also auch in der vorlesungsfreien Zeit – einen wöchentlichen Workload von 35 Stunden. Darin enthalten sind nicht die Wahlpflichtmodule, weshalb der eigentliche Workload höher liegt. Wie viele Credit-Punkte wirklich erworben wurden, also ob sich der hohe Zeitaufwand auch in vielen Credit-Punkten widerspiegelt, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht zu sagen, da die Evaluation noch bis Semesterende lief. Im Master-Studiengang Chemie ist der Workload niedriger als im Bachelor, mit durchschnittlich

31 Stunden pro Woche im zurückliegenden Semester, obwohl mit durchschnittlich acht besuchten Lehrveranstaltungen drei mehr als im Bachelor absolviert werden.

Im Pilotprojekt werden wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Studiengänge über Workload-Erhebungen bei den Studierenden gewonnen. Deshalb werden im Wintersemester 2010/2011 fünf weitere Studiengänge evaluiert. Diese Studiengänge sind:

- Bachelor Empirische Sprachwissenschaften
- Bachelor Kognitive Linguistik
- Bachelor Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie
- Bachelor Physik
- Master Physik

Die Erhebungsphase in ausgewählten Veranstaltungen beginnt in der zweiten Vorlesungswoche mit einer Befragungen mittels eines Papierfragebogens. Gleichzeitig werden Teilnehmer für die wöchentliche Online-Befragung gesucht, an der alle Studierenden der betreffenden Studiengänge teilnehmen können.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Workload-Erhebung durch EstA ist der Goethe-Universität auch daran gelegen, Faktoren für Schwierigkeiten im Studium zu identifizieren, womit bereits in den Bologna-Werkstätten begonnen wurde. Deshalb werden Daten sowohl in den Wahlpflichtmodulen als auch in den Veranstaltungen der Nebenfächer erhoben, ebenfalls wird nach Workload und spezifischen Problemen und Belastungen der Studierenden gefragt.

Isabel Steinhardt



Foto: Weisspixelio

Für das EstA-Projekt werden noch teilnehmende Studierende gesucht. Die Online-Erhebung wird dabei nicht mehr als fünf Minuten pro Woche in Anspruch nehmen. Wer Interesse hat, an der Erhebung teilzunehmen, kann sich bei Projektleiterin Isabel Steinhardt unter steinhardt@em.uni-frankfurt.de melden. Selbstverständlich haben die Lehrenden keinen Zugriff auf die Daten der Studierenden, das heißt, die vollständige Anonymität wird gewahrt.